

Stadt machen am Büchel

Fragebogen

Abgabefrist
30. Juni 2020

1/3

Wer wir sind / Wer ich bin

Name, Vorname _____, _____
Firma _____
Anschrift _____
Telefon _____
Email _____

Beschreibung zur Person oder Gruppe... Was zeichnet mich/uns für den Büchel aus?
Welche Motivation habe/n ich/wir? Rechtsform der Interessenten?
Wie viele Menschen stehen hinter der Einreichung?

Was wir wollen / Was ich will

Bitte ankreuzen Bemerkungen

Erwerb für Eigenbedarf, Anlagevermögen _____
Erwerb für Projektentwicklung, Umlaufvermögen _____
Anmietung _____
Sonstiges _____

Kurze Erläuterung, was genau und warum gerade am Büchel?

Flächenbedarf (ca.)

Bitte eintragen

Grundstücksfläche _____ m²

Stadt machen am Büchel

Fragebogen

Abgabefrist
30. Juni 2020

2/3

Geplante Nutzungen | Wohnen

Bitte ankreuzen Größe in m²

Mietwohnungen	_____	m ²
Geförderte Mietwohnungen	_____	m ²
Eigentumswohnungen	_____	m ²
Innovative Wohnform	_____	m ²
Sonstiges	_____	m ²

Kurze Erläuterung, z.B.: Warum ist mein Wohnkonzept hier passend?
Was erhoffe ich mir davon?
Was bedeutet das für das Aachener Wohnungsangebot?

Geplante Nutzungen | Gewerbliche Nutzung

Was genau?

Größe in m²

Büro	_____	_____	m ²
Dienstleistung	_____	_____	m ²
Handel	_____	_____	m ²
Gastronomie	_____	_____	m ²
Gemeinschaftsräume	_____	_____	m ²
Veranstaltungsräume	_____	_____	m ²
Sonstiges	_____	_____	m ²

Kurze Erläuterung, z.B.: Was für welche Zielgruppe?
Was macht mein Vorhaben zukunftsweisend?
Welches Ziel verbinde ich mit der Nutzung?

Stadt machen am Büchel

Fragebogen

Abgabefrist
30. Juni 2020

3/3

Geplante Nutzungen | Öffentliche Nutzung

	Was genau?	Größe in m ²	
Bildung	_____	_____	m ²
Soziales	_____	_____	m ²
Kultur	_____	_____	m ²
Verwaltung	_____	_____	m ²
Sonstiges	_____	_____	m ²

Kurze Erläuterung, z.B.: Welche Zielgruppen will ich erreichen?
Was macht mein Vorhaben zukunftsweisend?
Brauche ich besondere Partner in der Nachbarschaft?

Ergänzende Aspekte / Werte

	Zutreffendes ankreuzen	Bemerkungen
Mobilitätskonzept	<input type="checkbox"/>	_____
Nachhaltigkeitskonzept	<input type="checkbox"/>	_____
Ressourcenschonendes ökologisches Bauen	<input type="checkbox"/>	_____
Regenerative Energieversorgung	<input type="checkbox"/>	_____
Sonstiges	<input type="checkbox"/>	_____

Kurze Erläuterung der Ideen zu den o.g. Themen

Alles ausgefüllt?

Bitte bestätigen Sie, dass wir Ihre Daten und Angaben über den gesamten Projekt-/Entwicklungszeitraum des Büchels zur Kontaktaufnahme und Weiterverarbeitung erheben, speichern und nutzen dürfen.

Bitte beachten Sie auch unsere [Datenschutzerklärung](#).

Dann senden Sie uns den ausgefüllten Fragebogen digital oder klassisch auf dem postalischen Weg zu.

Postanschrift/Adresse: Stadt Aachen - Dezernat III - Planung, Bau und Mobilität, Lagerhausstraße 20, 52064 Aachen

E-mail: buechel@mail.aachen.de

Gerne können Sie eigene Anlagen anfügen.

TABEA

TAgesBetreuung im Aufbruch

Grundsatzpapier Version 02, Stand 30.6.2020

Ausgangslage am Beispiel von Marie von Gallwitz

Unsere Tochter Marie wird im April 19. Sie ist aufgrund einer genetischen Fehlentwicklung so schwer geistig behindert, dass sie einem 3-4 Monate alten Säugling vergleichbar ist. Sie benötigt 24/7 Betreuung. Zwar kann sie durchaus deutlich machen, ob es ihr gut oder weniger gut geht. Allerdings kann sie sich nicht allein beschäftigen und benötigt ständige Ansprache und Forderung, um nicht entweder sehr apathisch und müde, oder unruhig und unzufrieden zu werden. Folgen längere Zeiten von geistiger wie physischer Unterforderung sind schlechter Schlaf, Unruhe, Zunahme der Verstopfungsproblematik und der epileptischen Absenzen und Krämpfe, Appetitlosigkeit, etc. Sie bedarf daher einer stetigen kompetenten und geduldigen Betreuung, die glücklicherweise in der Schule seit Jahren durch eine individuelle Schulbegleitung gewährleistet ist.

Ausgangslage am Beispiel von Verena Holper

Unsere Tochter Verena wurde am 28. Januar 1988 geboren. Sie ist aufgrund eines Sauerstoffmangels vor, während oder nach der Geburt schwerst-mehrfach behindert. Sie hat eine Cerebralparese mit Tetraspastik. Sie hat ein gutes Sprachverständnis, kann allerdings wegen starker Beeinträchtigung ihrer Zungenfunktion nicht sprechen. Zur Erlernung der Gebärdensprache ist sie motorisch und eventuell auch geistig nicht in der Lage. Trotz mehrfacher Versuche unsererseits ihr mit unterstützter Kommunikation eine Hilfestellung zur Kommunikation zu geben, lehnt sie diese Form kategorisch ab. Sie kommuniziert mit uns und ihrem bekannten Umfeld über rudimentäre selbst ausgedachte Gesten, was für unbekannte Personen nur schwer zu verstehen ist. Da Sie mit dieser Kommunikationsform sehr begrenzt ist, verursacht dies sehr viel Unruhe, Frustration und Unzufriedenheit, da sie häufig deswegen nicht verstanden und somit oft unterfordert wird. Hier benötigt sie sehr viel mehr Ansprache und Förderung, um ein selbstbestimmteres und würdevolles Leben führen zu können. Ihre psychische Belastung durch Unterforderung und zu wenig Ansprache durch wechselndes Umfeld im Alltag führt bei Verena zu massiven Schlafproblemen, Unruhezuständen, Autoaggressionen, Verdauungsprobleme wie Verstopfung und Durchfälle.

Verena ist in der Lage kurze Strecken mit Unterstützung eines Begleiters zu gehen. Sie benötigt aber für jeglichen Positionswechsel Hilfe und Unterstützung. Für längere Strecken ist sie auf einen Rollstuhl angewiesen, der ihr mehr Selbstbestimmung ermöglicht. Ansonsten benötigt Sie für Ihren Lebensalltag ständige Begleitung und Unterstützung, also 24/7.

Für beide, Marie und Verena, ist für eine sinn- und würdevolle Tagesbeschäftigung eine enge individuelle Betreuung notwendig, die sie genügend fördern und fordern kann.

Die Herausforderung

Behindertenwerkstätten wie diejenigen der Lebenshilfe oder der Caritas im Raum Aachen sind gute Lösungen für Menschen, die den dort an sie gestellten Arbeitsanforderungen entsprechen. Darüber hinaus gibt heilpädagogische Fördergruppen, in denen diejenigen betreut werden, die einen höheren Betreuungsaufwand haben. Diese Gruppen sind trotz aller Bemühungen der Werkstätten nicht in der Lage, die aus unserer Sicht erforderliche und wünschenswerte individuelle Forderung und Förderung von z.B. Verena und anderen ähnlich betreuungsbedürftigen Menschen zu gewährleisten. Das liegt nach unserer Beobachtung primär an folgenden Gründen:

1. Nach der Schule wird keine individuelle Begleitung mehr finanziert.

2. Personelle Unterbesetzung (Schlüssel = 1:4 oder 5 ohne Berücksichtigung von z.B. krankheitsbedingten Ausfällen)
3. Geringe Entlohnung der Betreuungskräfte (Kompetenz, Empathie, Kreativität, Motivation, Überforderung, etc.)
4. I.d.R. keine oder nur wenig Integration in die anderen Gruppen der Werkstätten
5. Fokus der Einrichtungsleitung auf der großen Mehrheit der „Regelgruppen“.

Der Aachener Verein Zwischen uns e.V. bietet hierzu als Alternative ein inklusives Arbeitsprojekt, die Filzblüte. Hier arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen und gestalten inklusiv ihre Tagesstruktur. Im täglichen Alltag wird hier weniger Augenmerk auf die jeweilige Behinderung als vielmehr auf die vielen unterschiedlichen Begabungen gelegt. Verena geht an zwei Tagen in der Woche statt in die Werkstatt zur Filzblüte. Dadurch werden die unterschiedlichen Konzeptansätze für uns deutlich sichtbar. In der Filzblüte hat Sie die Chance auf ständige Begleitung, was sich sehr positiv auf ihre Zufriedenheit und Ausgeglichenheit auswirkt, weil sie hier die Möglichkeit bekommt innerhalb ihrer Grenzen mit viel Unterstützung mitzuarbeiten oder zu kochen. Dies wäre in der Werkstatt bei gleichem Personalschlüssel ähnlich möglich. Die Grenzen dieses Projekt werden durch die momentanen Finanzierungsmöglichkeiten und die gesetzlichen Rahmenbedingungen bestimmt. Daher ist dieses Projekt ohne finanzielle Elternunterstützung und externe Spenden nicht überlebensfähig.

Der „Traum“: Ideal-Lösung

Dieses Projekt gehört im Sinne der gelebten Inklusion in eine exponierte Lage, wie in das geplante Büchel-Quartier.

Ein anspruchsvolles, würdevolles Miteinander während des Tages, welches die betreuten Menschen geistig, psychisch und physisch stark fördert und auch fordert. Sozial und organisatorisch hohe Kompetenz (noch vor fachlicher Kompetenz!) von Einrichtungsleitung und Betreuungspersonal. Enge Kooperation zwischen Betreuern der Einrichtung(en), gesetzlichen Betreuern und -soweit möglich- den Betreuten selbst. Pragmatischer und flexibler Einsatz von zusätzlichen Assistenz-/Hilfskräften.

- Eine Inklusive Ganz-Tageseinrichtung in der auch Menschen mit schweren körperlichen und geistigen Behinderungen und entsprechend hohem Förder-/Betreuungsbedarf ihren Platz finden.
- Entweder angebunden an eine soziale Einrichtung ähnlicher Art mit weniger förderbedürftigen Menschen oder eingebettet in ein „normales“ Umfeld (also kein Abschieben in die Unsichtbarkeit)
- 1:1 Betreuung über weite Teile des Tages möglich
- Soziale Grundbetreuung und Pflege über professionelle Fachkräfte, Studenten und andere AssistentInnen stocken auf für die sonst nicht zu leistenden Aufgaben
- Einsatz von wechselnden Geräten wie Stehtrainer, Motomed, Schaukeln, etc. täglicher Standard
- Rolligerechter Parcour/Garten mit Wegen, Schaukeln, Wasser, Barfußpfad, Sitzgelegenheiten, Klettermöglichkeiten, Platz für Spiel und Spaß, Grillen, etc.
- Stetige, kreative Tagesgestaltung individuell und in der Gruppe
- Halbjährlicher Betreuungsbeirat der gesetzlichen Betreuer zusammen mit den hauptamtlichen Betreuern zur Besprechung des nächsten Halbjahresprogramms
- Individuelle Förderpläne mit klaren Zielen (wie ILP in der Schule), die jedes Quartal auf heilpädagogische und andere Qualitätsaspekte mit den Betreuern, Therapeuten, Ärzten und gesetzlichen Betreuern besprochen und überprüft werden
- Therapien in der Einrichtung möglich, entweder festangestellt oder jeweils ambulant
- Regelmäßiges Spazierengehen, Schwimmen, Reiten oder andere Aktivitäten außerhalb der Betreuungsräume

- Kreative und beidseitig Freude schaffende Einbindung von Fähigkeiten der anderen Gruppenmitglieder (Werkstatt, Senioren) in die Betreuung der stärker förder-bedürftigen Mitmenschen (wie das in der Schule die Regel ist).

Der Weg zum Ziel

Ziel ist es, dieses Projekt in den Gesamtzusammenhang der Büchelentwicklung zu integrieren um damit der Inklusion gerecht zu werden und anderen Bewohner und Menschen, die sich hier aufhalten, gelebte Gemeinschaft zu ermöglichen.

Zu dem obigen Konzept soll zudem geprüft werden, wie der Ansatz des Projekts Inklusiv-Wohnen-Aachen (derzeit schon in der Umsetzung für Aachen Brand) in synergistischer Weise mit der Tagesbetreuung verbunden werden kann.